

Der Neu-Jahrs-Klang

MUSIK: Bürgerkapelle Gries spielte im neuen Jahr

BOZEN (pu). Jedes Jahr die gleichen Rituale. Und dazu gehört in Bozen das Neujahrskonzert der Bürgerkapelle Gries, die mit ihrer Musik den treuen Besucherinnen und Besuchern im Auditorium Freude bereiten will. Und dabei geht es nicht immer nur ums Gefallen. Man will Neues vorführen, zeigen, dass Blasmusik nicht stehenbleibt, sondern dass Innovation und Kreativität das Genre vorwärtstreibt.

Mit dem Werk „Madrigalum“ von Philip Sparke, einem britischen Komponisten, setzte Kapellmeister **Georg Thaler** ein Entree, geschaffen, die Zuhörerinnen und Zuhörer, deren Kreis wie immer durch den RAI-Sender Bozen erweitert wurde, zum Blasmusikkonzert hinzuführen. Markige Blechbläserfanfaren,

unterstützt von Schlagwerk, setzten straffe Rhythmen, die zu weicheren und dynamisch differenzierten Passagen führten, wenn auch die Komposition das im Titel versprochene „madrigalige“ eigentlich vermissen ließ.

Es ist nicht zu überhören: die Bürgerkapelle Gries hat in ihren Reihen auf hohem Niveau spielende Musikerinnen und Musiker. Kapellmeister Thaler lässt denn seine jungen Talente immer wieder aus den eigenen Reihen heraustreten und vertraut ihnen solistische Aufgaben an. Der junge 19-jährige Posaunist **Gabriel Höller**, Absolvent des Bozner Konservatoriums mit weiterführenden Studien in München, übernahm den Solopart des Konzerte in B-Dur für Posaune und Blasorchester von



Die Solisten Gabriel Höller...

Nicolai Rimsky-Korsakov, wohl einer der ersten Komponisten war, der Originalwerke für Blasorchester geschaffen hat. Mit beeindruckend weichem und präsentem Klang gestaltete Höller dieses romantische Werk, zeigte vor allem im Mittelteil eine hohe musikalisch gestalterische Kraft mit einem unglaublich schön singendem Ton und wies sich im



...und Michael Marth in Aktion.

dritten rondoartigen Satz auch als tänzerisch virtuoser Solist aus. Thaler hielt eine tolle Balance zwischen Solist und Blasorchester, ließ seine Musikerinnen und Musiker in den Zwischen teilen ausmusizieren und schuf einen klanglichen Hintergrund, der dem Solisten Sicherheit gab.

Mit dem Werk „Extreme Beethoven“ des Holländers Johan de

Meij präsentierte Thaler, der mit subtiler Schlagtechnik und musikalischer Feinarbeit seine Musiker auch durch komplexe Partituren führt, ein überraschend originelles Werk. Beethoven-Zitate werden angespielt und generieren Klangwelten, die beethovensche Stellen wie Meditationen vertiefen. Das eruptiv impulsive beethovenschen Musik führt der Komponist weiter zu aktuellen Klängen und neuen überraschenden Rhythmen. Mit der Zitation der 9. Sinfonie führt Komponist de Meij seine musikalischen Reflexionen zu einem überzeugenden Ende.

Mit dem Amerikaner Stephen Melillo und seinem Werk „Godspeed“ setzte die Bürgerkapelle Gries nach der Aussage des Moderators Toni Kofler einen besonderen Neujahrsgruß. Mit plakativ schmissigen Akkorden, die die Leute aus den Sesseln reißen wollen, beginnt das Stück und führt zu einem interessanten

originellen Mittelteil. Der Belgier Benoit Chantry schuf die musikalische Vorlage für den zweiten, erst 17-jährigen Solisten **Michael Marth**. Dessen Marimbaphon, das er virtuos spielte, setzte atmosphärisch eigenwillige Klänge und war eingebettet in ein dynamisch gut abgestuftes Blasorchester.

Nach anderthalb Stunden Blasmusik eine von Jan Cober arrangierte Suite aus „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß, dem zu seinem 150. Geburtstag besondere Referenz erwiesen werden sollte, aufzulegen, bedeutet Mut: Ein fantastisches Arrangement, das durchsichtig instrumentiert ist, jedes Register total fordert und absolut nichts verzeiht. Strauß mutet mit seiner Musik viel zu und fordert heraus. Die Herausforderung wurde angenommen und mit einem rund klingenden Orchester setzte die Bürgerkapelle Gries ein strahlendes Finale. © Alle Rechte vorbehalten